

Historische Bücherverzeichnisse

Verlags-Katalog der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a.S

Waisenhaus <Halle

Halle, S, 1854/1869 [?]-1878/1899 [?]

VORBERICHT.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-70689

VORBERICHT.

Die Buchhandlung des Waisenhauses.

Es ist gewiss ein seltener Fall, dass eine kaufmännische Firma 175 Jahre unverändert fortgeführt wird, aber es mag kaum ein zweites Beispiel in der Geschäftswelt geben, dass eine Handlung während dieser ganzen Zeit in denselben Räumen, fast in der gleichen Richtung und den nämlichen Zielpunkten zusteuern, betrieben wird. Es ist ein eigenthümlich festgender und in dieser Zeit schnellen und hastigen Erwerbes beruhigender Gedanke, dass die Arbeit von 6 Generationen die sichere Basis und die feste Stütze für die gegenwärtige bietet, wenn auch die wechselnde Conjunction und das bessere oder mindere Geschick der Geschäftsleiter Schwankungen in den Resultaten herbeiführen. Die Buchhandlung des Waisenhauses ist ein Product aus der Zeit jenes werththätigen, aus der innersten Tiefe des Gemüthes quellenden Pietismus, der sich gegen die verknöcherte Orthodoxie des siebzehnten Jahrhunderts erhob und in Phil. Jac. Spener und Aug. Herm. Francke seine edelsten und berühmtesten Vertreter fand. Sie wurde begründet von Heinr. Julius Elers,*) einem Freunde und Schüler Franckes, einem Manne, der still und geräuschlos, treu und in steter Arbeit, fest im Glauben, selbstlos aufopfernd und geschickt, eine weit grössere Bedeutung für seine Zeit gehabt hat, als es bekannt geworden ist. Vielleicht können wir bald dem Publicum die Geschichte H. J. Elers und

*) geb. den 28. Juni 1667 zu Bardewieck bei Lüneburg, gest. zu Halle den 13. Septbr. 1728.

des von ihm begründeten Instituts geben, da uns eine Anzahl von persönlichen und Geschäfts-Tagebüchern erhalten ist, und auch sonst ein umfangreiches, noch wenig ausgenutztes handschriftliches Material zu Gebote steht, welches mehrfach interessante Beiträge zur Geschichte der Zeit im allgemeinen und des Spenerisch-Franckeschen Pietismus, sowie des Buchhandels im besondern zu liefern verspricht.

Veranlassung zur Begründung der Buchhandlung war eine Predigt, welche Francke am ersten Sonntage nach Trinitatis 1697 „von der Pflicht gegen die Armen“ in der Glauchaischen Kirche hielt. Elers liess sie drucken, verkaufte sie auf der Leipziger Messe zum Besten des Waisenhauses, und der reiche Erfolg war ihm ein Wink Gottes, in diesem Sinne weiter zu arbeiten. Zu anderen Predigten und Schriften Franckes gesellten sich bald grössere Werke fremder Schriftsteller (von Philipp Jacob Spener erschien zuerst eine Erklärung der Epistel an die Colosser), und eine Reihe bedeutender Verlagsunternehmungen erhob die aus unscheinbaren Anfängen erwachsene Buchhandlung des Waisenhauses bald zu einem der ersten Verlagsgeschäfte Deutschlands, dem sich die namhaftesten Gelehrten jener Zeit, insbesondere die grossen Theologen und Juristen der damals neu begründeten Universität Halle, vertrauensvoll zuwandten.

Der erste, noch vorhandene handschriftliche Verlags-Catalog vom Jahre 1704, von Aug. Herm. Francke selbst zusammengestellt, verzeichnet einige 50 neue Bücher, darunter auch die bekannte lateinische Grammatik von J. Lange, welche bis in dieses Jahrhundert hinein (sie wurde 1834 zum letzten Mal gedruckt) auf einer grossen Zahl von Gelehrtschulen die Grundlage des lateinischen Unterrichts bildete. Der erste gedruckte Verlags-Catalog vom Jahre 1737 enthält 660 Bücher im Ladenpreise von zusammen 250 Thlr. 16 $\frac{1}{2}$ Sgr., und wenn auch darunter eine grosse Anzahl kleiner Predigten und Tractate enthalten ist, so finden sich doch auch die umfangreichsten und wichtigsten Bücher unter ihnen, Werke, die zum Theil heute noch gesucht und geschätzt werden. Unter den Theologen begegnen wir Francke, Freylinghausen, Spener, Lange, dem grossen Orientalisten Michaelis, dessen umfangreiche commen-

tierte Ausgabe der hebräischen Bibel 1724 erschien und noch heute durch ihre vorzügliche typographische Ausstattung auffällt, so wie Porst und Rambach; unter den Juristen und Staatsrechtslehrern Stryke, Böhmer, Heineccius, später Cocceji und Ludewig; unter den Medicinern Stahl etc. etc.

Bereits 1699 war mit dem Verlage auch eine Sortiments-Buchhandlung verbunden; durch Königl. Patent vom 2. Mai 1702 erhielt das Waisenhaus das Privilegium zur Errichtung einer Filial-Buchhandlung in Berlin und eröffnete dieselbe am 23. September desselben Jahres. Auch in Frankfurt a/M., dessen Messen damals eine noch immer bedeutende Stellung neben denen Leipzigs einnahmen und von allen Buchhändlern besucht wurden, ward ein Filialgeschäft gegründet, und selbst in Göttingen wurde dem Waisenhause ein Kurfürstl. Privileg zur Errichtung einer Buchhandlung und Buchdruckerei ertheilt, wie es darin heisst: „im Interesse der dortigen Universität;“ es ist indess nie davon Gebrauch gemacht worden.

Am 13. September 1728 starb Elers, und seine Nachfolger verwalteten mit mehrfach wechselnden Erfolgen die von ihm auf solche Höhe gebrachten Institute. Bis zum Jahre 1765 weist der von Gustav Schwetschke (Halle 1850) herausgegebene Codex nundinarius 865 von der Waisenhaus-Buchhandlung auf die Messen gebrachte Verlagswerke nach, darunter Werke von grossem Werthe, wie C. O. Mylii corpus constitutionum Marchicarum in 13 Bänden zu 23 Thlr., J. C. v. Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises etc. in 2 Bänden in Folio. Wenn dann auch der siebenjährige Krieg und seine für Halle besonders drückenden Folgen schwer auf dem Geschäfte lasteten, so half doch der Verlag der gangbarsten Universitäts- und Schul-Compendien, welche den Zeitläufen am wenigsten unterworfen waren, diese Calamitäten um so eher überwinden, als namentlich seit dem Beginn der 70er Jahre durch die Verbindung der Buchhandlung mit den berühmten Philologen F. A. Ernesti und F. A. Wolf der Verlag einen neuen Aufschwung erhielt. Die von ihnen selbst oder unter ihrer Mitwirkung publicierten Textausgaben lateinischer und griechischer Classiker fanden die weiteste Verbreitung über die ganze gebildete Welt, bis sie in dem dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts durch neuere und bessere

Ausgaben mehr und mehr verdrängt wurden. Einigen, freilich nur vorübergehenden, Ersatz boten zu dieser Zeit, namentlich während der nach den verschiedenen Seiten hin überaus segensreichen und eingreifenden Wirksamkeit des Kanzlers Aug. Herm. Niemeyer der Verlag von dessen Schriften, sowie die Werke einiger berühmter Gelehrten an der zu neuem Leben erblühten Universität Halle — der Theologen Knapp, Thilo, der Mediciner Meckel, Green etc. etc., wengleich sich der Umsatz seit 1820 allmählich verringerte. Nachdem bereits die Frankfurter Filiale aufgegeben war, wurde auch das Berliner Geschäft im Jahre 1822 an Ludwig Oemigke verkauft, unter dessen Namen dasselbe noch heute weiter geführt wird. In neuerer Zeit hat sich der Geschäftsbetrieb um so stärker wieder gehoben.

Der letzte Verlags-Catalog vom Jahre 1860, in welchem ältere, vergriffene und nicht wieder gedruckte Verlagswerke nicht wieder abgedruckt sind, enthält 1395 Nummern in dem Werthe eines Ladenpreises von 1308 Thlr. 18 Sgr. Seit dieser Zeit bis heute wurden gedruckt 420 neue Werke im Preise von zusammen 436 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. Im Jahre 1872 verlegte die Buchhandlung für eigene Rechnung 70 verschiedene Werke und Zeitschriften, incl. 8 von ihr im Druck hergestellter und debittierter Commissionsartikel, und eine Zeitung, das Hallische Tageblatt. Es gehören darunter 4 der Theologie, 15 der gesammten Philologie, 15 der Paedagogik, 14 der Geschichte und Geographie, 6 der Jugendschriften-Litteratur, 6 der Staats- und Rechtswissenschaft, 2 der schönen Litteratur, 8 der Landwirthschaft und dem Bergbau etc. an. Diese Werke enthielten zusammen excl. der Zeitung 956 $\frac{1}{4}$ Bogen und wurden in 218,617 Exemplaren gedruckt. Ihre Gesammtherstellungskosten betragen 40,310 Thlr.

In Bezug auf quantitative Verbreitung mögen wenige Schulbücher den Danielschen Compendien der Geographie gleich kommen, von welchen seit 1849 der Leitfaden in 82 Auflagen (à 5000 Exempl.), also in 410,000 Exemplaren, das Lehrbuch seit 1844 in 38 Auflagen (à 5000 Exempl.), resp. in 190,000 Exempl., über alle Theile der Erde, in Nord- und Südamerika, Australien bis nach Japan die ausgedehnteste Verbreitung gefunden. Eine französische und eine dänische Ueber-

setzung des Leitfadens werden zum Druck vorbereitet. In gleicher Weise, namentlich mit Rücksicht auf die kurze Zeit seit ihrem Erscheinen im Jahre 1868, erfreuen sich die Lesebücher von Keck und Johannsen einer weiten Verbreitung über ganz Nord- und Mittel-Deutschland, da sie bis zu diesem Jahre in den verschiedenen Ausgaben seit d. J. 1868 zusammen in 16 Auflagen, resp. 185,000 Exemplaren, gedruckt und abgesetzt wurden. Neue Auflagen dieser Bücher, wie der Danielschen Compendien, von Masius trefflichen Lesebüchern für höhere Unterrichts-Anstalten, von Echtermeyers Auswahl deutscher Gedichte etc. befinden sich gegenwärtig wieder unter der Presse.

Das Gewicht der Versendung von Büchern mit Einschluss der seitens der Druckerei an andere Verleger gelieferten Bücher durch die Eisenbahn erreichte im Jahre 1872 die Höhe von 126,534 Zollpfund. Ungerechnet sind dabei die Sendungen im Postverkehr.*)

Die Buchdruckerei des Waisenhauses.

Bereits wenige Jahre nach Gründung der Buchhandlung dachte Elers daran, der wachsenden Ausdehnung des Verlagsgeschäftes entsprechend, eine eigene Buchdruckerei anzulegen. Trotz mancherlei Hindernissen, die dem Unternehmen entgegentraten, erhielt Aug. Herm. Francke für das Waisenhaus ein Königl. Privilegium, und legte durch den Ankauf von Schriften aus der Henckelschen Officin im Betrage von 542 Thln. den Grund zu dem neuen Geschäft. Der erste Factor war ein Buchdrucker Sievert aus Quedlinburg; die ersten Gesellen wurden zur Michaelismesse von Leipzig geholt.

Mit der wechselnden Blüthe des Verlagsgeschäftes hob oder verringerte sich auch die Thätigkeit der Buchdruckerei. Seit

*) Ausführlicheres über die Geschichte der Buchhandlung und Buchdruckerei des Waisenhauses findet man in: „Die Stiftungen August Hermann Franckes in Halle. Festschrift zur zweiten Säcularfeier seines Geburtstages, herausgegeben von dem Directorium der Franckeschen Stiftungen. Halle 1863“ pag. 239 ff.

1860 ist ihr Betrieb zum Theil mit dem der Cansteinschen Bibel-druckerei vereinigt, insofern die ihr zugehörigen Maschinen gemeinschaftlich mit denen der Bibel-Anstalt durch Dampf getrieben werden.

Wenn sie auch zunächst für das eigene Bedürfniss der Verlagshandlung eingerichtet ist, so wurde doch, wie aus der nachfolgenden Uebersicht der Productionsverhältnisse ersichtlich ist, vielfach für Rechnung von auswärtigen Buchhändlern und Privaten gearbeitet; als besondere Specialität wurden seitens der Druckerei eine beträchtliche Zahl schwieriger sprachwissenschaftlicher Werke theils für eigene, theils für fremde Rechnung geliefert, z. B. im Laufe der beiden letzten Jahre der Kitâb al Fihrist von Flügel, 2 Bände, 86 Bogen arabisch für F. C. W. Vogel in Leipzig; eine Grammatik der Tigriña-Sprache (aethiopisch), Schroeders Phönizische Grammatik, Syrische und arabische Monographien von Merx, Praetorius, Roediger u. a. für eigene Rechnung; eine Ausgabe des Tatian (angelsächsisch) für F. Schöningh in Paderborn; Leos Angelsächsisches Wörterbuch, Kurschats Littauisches Wörterbuch, Schades Alt- und mittelhochdeutsches Wörterbuch, Wimmers Altnordische Grammatik, Ascolis Glottologie, Böhmers Romanische Studien etc. für eigene Rechnung. Für Rechnung englischer Verleger in London, Edinburgh und Oxford wurden 1870—72 24 zum Theil schwierige sprachwissenschaftliche Werke in verschiedenen Sprachen, für Smyrna eine neugriechische Grammatik gedruckt. Für Rechnung eines Pariser Hauses wurden zwei grössere technische illustrierte Werke von ca. 130 Bogen hergestellt.

Daneben wurde seit 1871 der Druck von Actien und sonstigen Werthpapieren betrieben, von denen bis Ende Januar 1873 ca. 40,000 Stück im Werthe von ca. 5,000,000 Thlrn., excl. der Interims- und Dividendenscheine, geliefert wurden.

Im Jahre 1872 waren für die Buchdruckerei des Waisenhauses und die Cansteinsche Bibel-Anstalt 11 Schnellpressen (9 aus der Fabrik von König & Bauer in Kloster Oberzell, 2 aus der Maschinenfabrik Augsburg) und 1 Handpresse im Betriebe.

Die Maschinen lieferten . . . 18,600,000 Drucke.

Es wurden überhaupt gedruckt:

An completten Werken und Zeitschriften:

- 1) für die Cansteinsche Bibel-Anstalt 53,670 Bibeln u. Neue Testam. von je 89 Bog.
- 2) für den eigenen Verlag der Buchhandlung 188,550 Expl. von 59 versch. Werk. mit 811 $\frac{1}{2}$ „
- 3) für den Commissions-Verlag der Buchhandlung . . . 30,067 „ „ 8 „ „ „ 144 $\frac{3}{4}$ „
- 4) für Rechnung auswärtiger Buchhandlungen . . . 22,000 „ „ 18 „ „ „ 353 $\frac{1}{4}$ „

In Sa. 294,287 Expl. von 85 versch. Werk. mit 1398 $\frac{1}{2}$ Bog.

Sog. Accidentien . . . ca. 300 Nummern von 1417 $\frac{1}{2}$ „

Eine Zeitung (das Hallische Tageblatt) 2,425 Expl. „ 307 „

Hierzu wurde an Papier verbraucht:

- 1) für die Cansteinsche Bibel-Anstalt 728 Ballen 4 Riess 10 Buch,
- 2) für die Buchhandlung des Waisenhauses . . . 706 „ 3 „ 12 „
- 3) für fremde Rechnung 297 „ 5 „ — „

Sa. 1732 Ballen 3 Riess 2 Buch,

im Werthe von ca. 40,000 Thalern.

Beschäftigt sind gegenwärtig in beiden Officinen unter der Leitung von 2 Factoren: 2 Comtoiristen, 2 Correctoren, 30 bis 40 Setzer, 7 Maschinenmeister, 2 Giesser, 12 Arbeitsleute, 24 Frauen und Mädchen zur Bedienung der Maschinen zum und Completieren der Exemplare.

Die Cansteinsche Bibel-Anstalt.

Wie August Hermann Francke seine volle und reich gesegnete Thätigkeit der Erziehung der Jugend zuwandte und sich hierdurch vorzugsweise die Bewunderung und den Dank der Mit- und Nachwelt erwarb, so hat sich sein Freund, der Baron Carl Hildebrand v. Canstein, durch die Gründung der nach ihm benannten Bibel-Anstalt ein unvergängliches Denkmal in der evangelischen Christenheit gesetzt. Denn jetzt wurde es erst möglich, dass die Bibel, deren Besitz bis dahin ein Vorrecht

der Wohlhabenden und Gelehrten gewesen war, nun unter dem ganzen Volke eine allgemeine Verbreitung finden konnte. Zwar hatte schon Francke 1702 in der Buchdruckerei des Waisenhauses eine Bibel drucken und zu einem billigen Preise verkaufen lassen, allein die Herstellungskosten waren zu gross für seine auch nach andern Seiten in Anspruch genommenen Mittel, und Canstein gebührt das Verdienst, den von Francke bereits 1691 in Erfurt ausgesprochenen Plan, die christliche Wohlthätigkeit zur wolfeilen Herstellung der Heiligen Schrift in Anspruch zu nehmen, mit Energie wieder aufgegriffen und mit Erfolg durchgeführt zu haben. Er wandte sich 1710 mit einem „Ohn-massgebenden Vorschlag, wie Gottes Wort den Armen zur Erbauung um einen geringen Preis in die Hände zu bringen“ an das evangelische Publicum, und forderte zu Beiträgen für sein Vorhaben auf. Das Capital sollte zum Ankauf von Lettern in solcher Masse angewendet werden, dass die ganze volle Bibel auf einmal mit denselben gesetzt und Exemplare nach Bedürfniss abgezogen werden könnten. Der fromme Freiherr hatte sich in seiner Hoffnung auf die christliche Wohlthätigkeit nicht getäuscht, denn es giengen bis zum Jahre 1716 bereits 5735 Thlr. ein, darunter 1000 Thlr. von der Königin von Preussen, 1000 Thlr. vom Prinzen Carl von Dänemark und viele andere namhafte Beiträge, während er selbst über 1000 Thlr. beisteuerte.

Im Jahre 1710 am 2. October (bis zu seinem 1754 erfolgten Tode) übernahm Joh. Heinrich Grischow, ein Candidat der Theologie, die äussere Leitung des Unternehmens, revidierte für die neuen Bibel-Ausgaben in Gemeinschaft mit Canstein und einer Reihe namhafter Theologen den Text unter Zugrundelegung der vom Generalsuperintendent Dieckmann edierten Stadener Bibelausgabe, und bereitete den Druck vor. Schon im Jahre 1712 im Juni erschien: Das Neue Testament Unsers HERRN und Heylandes JESU CHRISTI, Verteutscht von D. Martin Luthern. Mit Jedes Capituls kurtzen Summarien Und nöthigsten locis parallelis. Nebst einer Vorrede Hrn. Baron Carl Hildebrand von Canstein. Halle. Zu finden im Waysenhouse 1712. Die erste Ausgabe wurde in 5000 Exemplaren gedruckt und zu 2 Ggr.

verkauft. Die überaus günstige Aufnahme und der ungetheilte Beifall, den dieselbe fand, veranlasste die schnelle Vollendung der ganzen Bibel, und zwar in verschiedenen Ausgaben. Zuerst erschien 1713 die Bibel in Gross-Octavformat zu 10 Ggr., 1716 folgte dann eine Ausgabe in Duodez zu dem billigen Preise von 6 Ggr., der indess des gar zu grossen Verlustes wegen schon bei dem zweiten Druck auf 7 Ggr. erhöht wurde.

So hatte der Freiherr die Freude, dass sein Werk innerlich und äusserlich fest gegründet und gesichert war, als er am 19. Juli 1719 starb. A. H. Francke übernahm nun im Verein mit Grischow die fernere Leitung der Bibel-Anstalt, die sich bald zu einer grössern Ausdehnung entwickelte, da der Absatz von Jahr zu Jahr stieg. Im Jahre 1722 erschienen die schon bei Lebzeiten des Freiherrn begonnenen Ausgaben der böhmischen und polnischen Bibel; auch ein Haus-Kirchenbuch und eine Ausgabe von Arnds wahrem Christenthum in esthnischer Sprache wurden auf Kosten der Anstalt gedruckt.

Im Jahre 1734 errichtete man eine eigene Druckerei, da die seitherigen Ausgaben in städtischen Officinen — meist der Orbanschen — gedruckt waren. Dem noch von A. H. Francke im Jahre 1727 kurz vor seinem Tode erbauten Expeditionsgebäude der Anstalt wurde ein massiver Anbau zugefügt und die Parterreräume zur Druckerei, welche anfangs mit 6 Pressen arbeitete, eingerichtet. 1741 erschien die erste Ausgabe der Quartbibel und im Jahre 1785 die erste Ausgabe der Mittel-Octav- oder Petitbibel, welche von dieser Zeit bis jetzt 787 mal aufgelegt worden ist. Mit dem Schluss des Jahrhunderts waren nahezu 3 Millionen Bibeln und Neue Testamente gedruckt.

Eine neue Epoche begann für die Bibel-Anstalt mit der Gründung der britischen Bibelgesellschaft im Jahre 1804 und der ihr nachfolgenden deutschen, speciell der preussischen Hauptbibelgesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften. Durch ihre Thätigkeit erhielt die Verbreitung der Bibel eine ganz neue und weit bedeutendere Ausdehnung, so dass namentlich nach Beseitigung der französischen Fremdherrschaft die Cansteinsche Bibel-Anstalt kaum im Stande war, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen. Die Zahl ihrer Pressen vermehrte sich auf 12, welche täglich 12,000 Bogen lieferten, und doch konnte

man — zum Theil aus Mangel an Arbeitern — kaum die Hälfte der Bestellungen erledigen. Beispielsweise wurden 1815 — 1826 allein an Buchbinder 21,047 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. gezahlt und für Packmaterial die Summe von 4993 Thlr. $17\frac{1}{2}$ Sgr. aufgewendet. Im Jahre 1819 erhielt die Anstalt von der britischen Bibelgesellschaft ein Geschenk von zwei neuen eisernen sogenannten Stanhopischen Pressen, und bald darauf ein vollständiges Exemplar von Stereotypplatten der ganzen Bibel. Die Erfindung der Stereotypie war indess damals noch neu, ziemlich unvollkommen, und dies mochte wohl Ursache sein, dass man mit dem Druck nur ungenügende Resultate erzielte, bis man später nach Einrichtung einer eignen Giesserei Erfahrungen sammelte, und die überaus wichtige Erfindung für die Anstalt nutzbringend machen konnte.

1830 wurde die erste Schnellpresse von König & Bauer in Kloster Oberzell — den Erfindern — aufgestellt, und ihr 1833 und 1838 eine zweite und dritte beigesellt. Im Jahre 1839 wurden die ersten Versuche mit der eigenen Stereotypengiesserei gemacht, und allmählich die (aus lebenden Lettern zusammengesetzten) stehenden Formen der ganzen Bibel durch Platten ersetzt. 1843 begann der Druck der 8^o Ausgabe auf den neuen Platten, ihr folgte die gr. 8^o, dann die Ausgaben in 4^o; die Ausgabe in 12^o stand noch bis vor kurzer Zeit in den vollständigen Typen, ist aber in den letzten Jahren nicht wieder aufgelegt. In den funfziger Jahren wurden die drei ältern Maschinen durch solche neuer Construction ersetzt, und bis zum Jahre 1862, nachdem die Buchdruckerei des Waisenhauses zum Theil mit der Bibeldruckerei vereinigt war, noch 4 neue Maschinen beschafft. Nachdem auch im Jahre 1859 für den so erweiterten Betrieb eine Dampfmaschine aufgestellt und hierdurch die Leistungsfähigkeit der Druckerei so weit gesteigert war, wie es die gegebenen Räumlichkeiten gestatten, ist auch der Giesserei erneute Sorgfalt zugewendet.

Die Stereotypengiesserei mit den galvanoplastischen Apparaten liefert die Platten zu den Bibeln der Cansteinschen Bibel-Anstalt, und arbeitet ausserdem für Rechnung der Buchhandlung des Waisenhauses sowie für fremde Buch-

händler und Private. Sie clichirt lebende Typen, Platten und Holzschnitte, und bedient sich dabei je nach dem Bedürfniss der verschiedensten Methoden zur Herstellung der Matrizen in Gyps, Papier und Gutta-Percha. Namentlich wandte sie in Deutschland ziemlich zuerst mit Erfolg die Anfertigung von Papiermatern und deren Benutzung zum Guss in grösserem Maassstabe an.

Der Absatz an Bibeln und Testamenten beträgt im Durchschnitt pro Jahr ca. 50,000 Exemplare, welche, ausser in Deutschland, hauptsächlich in Russland und Amerika Verbreitung finden. Unter diesen Exemplaren wird ca. der dritte Theil eingebunden versandt, wofür die Anstalt im Jahre 1872 an hiesige Buchbinder 3340 Thlr. 9 Sgr. 9 Pf. an Einbänden bezahlte. Rechnen wir 3978 - 2 - 10 -

Summa 7318 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf.

dazu, welche die Buchhandlung des Waisenhauses für Buchbinderarbeiten, von 24 hier ansässigen Meistern geliefert, zahlte, so repräsentiert diese Summe mehr als den dritten Theil der ganzen hier gefertigten Buchbinderarbeit.

Neben den oben erwähnten deutschen Ausgaben wurden im Jahre 1854 auf Veranlassung und unter Beihülfe der preussischen Haupt-Bibelgesellschaft eine Bibel in polnischer, 1868 eine in wendischer, 1869 eine in litauischer Sprache im Druck und Stereotypie fertig geliefert, sämmtlich mit Apokryphen.

Auf Anregung des Stuttgarter Kirchentages trat im Jahre 1857 an die Bibel-Anstalt die Aufgabe heran, zur Schaffung eines einheitlichen Textes der Bibel auf Grund der Cansteinschen Uebersetzung die Hand zu bieten. Sie glaubte sich dieser Aufgabe nicht entziehen zu dürfen und das Directorium, wenngleich es sich die grossen damit verknüpften Schwierigkeiten nicht verhehlte, gieng bereitwillig auf den Antrag ein. Es wurden vom Herrn Pastor C. Mönckeberg in Hamburg, welcher seit Jahren dem Bibeltext die ernstesten Studien gewidmet hatte, von den Herren Prof. R. v. Raumer in Erlangen und Dr. K. Frommann in Nürnberg die Grundsätze ausgearbeitet, nach denen sowohl sachlich wie sprachlich vorgegangen werden sollte, und

diese der allgemeinen Beurtheilung unterbreitet. Nachdem später seitens des preuss. evangel. Ober-Kirchenrathes in Gemeinschaft mit den evangelischen Kirchenbehörden des übrigen Deutschlands eine Anzahl der namhaftesten Theologen mit der Arbeit der Textrevision selbst betraut war, erschien im Jahre 1867, zuerst als Probe, in 8^o eine Ausgabe des Neuen Testamentes mit revidiertem Text. Drei Jahre später wurde auf Grund der inzwischen eingegangenen gutachtlichen Aeusserungen eine neue Ausgabe des Neuen Testamentes in 32^o publiziert, nachdem die Revisionsconferenz über die aufzunehmenden Aenderungen im April 1868 Beschluss gefasst hatte. Gegenwärtig arbeitet eine neue Commission, aus den hervorragendsten Vertretern der alttestamentlichen Wissenschaft auf den deutschen Universitäten zusammengesetzt, an der Herstellung eines revidierten Textes vom Alten Testament, welche demnächst mit ihren Vorschlägen und einem von Prof. Dr. Ed. Riehm in Halle verfassten Bericht über ihre seitherige Thätigkeit vor die Oeffentlichkeit treten wird. —

Die Summe der sämmtlichen von der Cansteinschen Bibel-Anstalt von 1712 bis 1872 gedruckten Bibeln und Neuen Testamente beträgt 5,799,874 Exemplare. *)

Alle drei Institute bilden einen integrierenden Bestandtheil der „Franckeschen Stiftungen“, wie sie auch äusserlich in ihren Räumlichkeiten mit denselben verbunden sind, und stehen unter der Oberaufsicht und der Controle des jedesmaligen Directorii. Die Buchhandlung und Buchdruckerei liefern ihre Ueberschüsse an die Hauptverwaltung und zum Nutzen der Stiftungen ab, während die Cansteinsche Bibel-Anstalt mit eigenen Fonds und nur zum Besten ihrer eigenen stiftungsmässigen Zwecke arbeitet.

Unter der Leitung eines Chefs arbeiten gegenwärtig in den verschiedenen Branchen ausser dem auf Fol. XIII aufgeführten Druckereipersonal noch 6 Comtoirbeamte mit 2 Lehrlingen und 4 Arbeitsleuten, zusammen nahezu hundert Personen.

Halle, im März 1873.

O. Bm.

*) Vergl. „Geschichte der Cansteinschen Bibel-Anstalt in Halle von O. Bertram. Halle 1863.“